

Bunte Schirme für ein neues Dach

SERIE Kreative Gemeinde: Der Kirchbauverein in Neunkirchen am Brand packt auch unkonventionell an

Da in der Christuskirche in Neunkirchen am Brand bereits seit Dezember 2000 Gottesdienste gefeiert werden, könnte man meinen, der »Verein zum Bau einer evangelischen Kirche« habe sein Ziel ja längst erreicht und könne somit abgewickelt werden. Mitnichten. Auch 30 Jahre nach seiner Gründung bildet der Kirchbauverein nicht nur eine sinnvolle Ergänzung für Pfarrer und Kirchenvorstand. Er macht auch immer wieder mit besonderen Aktionen von sich reden – und jetzt »beschirmt« er auch die Gottesdienstbesucher.

1 00000 Euro stehen im Raum – eine stolze Summe für ein solides Dach des Stegs vor der Kirchentür. Doch viele Mitglieder der mit ihren 25 Jahren noch recht jungen Kirchengemeinde in der durch das Bamberger Bistum eher katholisch geprägten Region im De-

kanat Gräfenberg wünschen sich ein solches. Etwa ein Viertel der Kosten will Pfarrer Axel Bertholdt über landeskirchliche Zuschüsse hereinholen, aus Mitteln des 1999 gegründeten Vereins sind bereits 25 000 Euro bewilligt worden. Bleibt noch rund die Hälfte. »Wir hoffen, das Projekt im nächsten Jahr zu realisieren. Der Kirchbauverein hat den Grundsatzbeschluss gefällt, ein eventuelles Darlehen der Kirchengemeinde mit Zins und Tilgung dann zu bedienen«, erklärt der Pfarrer und ergänzt: »Wenn es ihn nicht gäbe, dann müsste man ihn erfinden.«

Sicherlich auch, weil die neueste kreative Idee der rührigen Gruppe rund um Vorsitzenden Wilfried Hermann und seine Stellvertreterin Christa Boeckmann wieder mal eine ist, auf die man erst mal kommen muss, wenn man Spendengelder für eine Überdachung generieren will: Seit wenigen Wochen verkauft der Kirchbauverein einen regenbogenfarbenen Schirm mit dem Spruch »Unter Gottes Schutz und Schirm geborgen«. Für 20 Euro wechselt

dieser den Besitzer. Bestellt wurde vorerst eine Auflage von 100 Stück bei einem Werbeartikelhersteller im Internet, wo man sich online auch seinen individuellen Regenschutz zusammenstellen kann. »Wir können jederzeit nachbestellen. Priorität hat aber die Suche nach einem Großspender«, erklärt Wilfried Hermann. Das Dach über dem Eingang zur Kirche habe nicht nur den Nutzen, die Gottesdienstbesucher, die nach dem Schlusssegen noch gerne einen Plausch vor der Christuskirche halten wollen, vor Regen und Kälte zu schützen.

Die Schirme könne man im Pfarramt, nach den Gottesdiensten in der Kirche oder nach Veranstaltungen kaufen. Eine andere Aktion, die regelmäßig Geld in die Vereinskasse spült, das dann wieder der Kirche zugutekommt, ist bereits zur Tradition geworden: Immer am dritten Adventswochenende findet in Neunkirchen am Brand der Weihnachtsmarkt statt. Für diesen kochen, basteln, werkeln und gestalten die Vereinsmitglieder eigene kleine Kunstwerke und Gebrauchsgegenstände, die dann ver-

■ Christa Boeckmann und Wilfried Hermann vom Kirchbauverein Neunkirchen am Brand mit ihren neuen Schirmen.

Fotos: Timo Lechner





kaufte werden und der Erlös voll in die Aktivitäten rund um die Christuskirche gesteckt wird. Auch beim Bürger- und Heimatfest war man regelmäßig mit am Start.

»Es ist immer etwas zu tun, und es geht auch immer was«, meint Christa Boeckmann. Das war schon nach dem Zweiten Weltkrieg so, als die ersten evangelischen Christen in Neunkirchen ab November 1946 ihren ersten Gottesdienst in einem Abstellraum des Rathauses feierten. Bis 1976 wurden sie von den Pfarrern aus Uttenreuth mitversorgt, danach gehörte man zur Kirchengemeinde Ermreuth, in den Jahren 1977/78 wurde das Gemeindehaus mit vereinten Kräften gebaut und fortan dort auch Gottesdienst gefeiert. Es sollte dann noch bis März 1999 dauern, bis der Spatenstich für die Christuskirche erfolgte. Über eine Million D-Mark steuerte die Kirchengemeinde zu den Gesamtkosten von 2,6 Millionen D-Mark bei, davon etwa 750 000 Euro aus Mitteln des Kirchbauvereins, wie der erste Vorsitzende Karl Germeroth in seiner Festschrift zum 25. Geburtstag notierte. Der Verein leistete rund 4500 Stunden ehrenamtliche Mitarbeit am Bau und half somit, die Baukosten deutlich zu reduzieren. Erst 2011 wurden dann noch einmal rund 240 000 Euro für eine Orgel aufgebracht.

Bei all dem darf nicht vergessen werden, dass der Kirchbauverein letztlich auf das Votum des Kirchenvorstands und des Pfarrers angewiesen ist. Doch Axel Bertholdt sieht den Verein als Gewinn und macht dies an einem Beispiel aus dem Herbst 2017 fest. Ohne großes Aufhebens konnte damals im evangelischen Gemeindehaus die Damentoilette mithilfe von Mitteln des Vereins so umgebaut werden, dass die vorhandene Fläche besser genutzt wird. »Im Gespräch mit anderen Gemeinden sehe ich oft, wie schwierig dort kleinere oder größere Reparaturen oder andere Baumaßnahmen auf den Weg zu bringen sind, weil diese zusätzliche Quelle an Finanzen, Menschen und Ideen fehlt«, erklärt Bertholdt.

Nicht zuletzt sind sich Christa Boeckmann und Wilfried Hermann auch einig darüber, dass ein solcher Verein jederzeit einen niederschweligen Zugang zur Unterstützung der Kirchengemeinde biete – ob als Kuchenspender beim Weihnachtsmarkt oder als Käufer eines Schirms.

Timo Lechner



■ Auch die Anschaffung der Orgel für die Christuskirche stemmte der Kirchbauverein.

Warum machen Sie das?

»1991 kamen wir nach Neunkirchen und kannten niemanden. Über die Kirchengemeinde (Mutter-Kind-Gruppe, Flötenkreis) bekam ich schnell Anschluss und wurde immer mehr in das Gemeindeleben mit »hineingezogen«. Es gab immer irgendwelche Dienste zu verteilen: Kuchen backen, Salat mitbringen, Küchendienst, Aufräumen ... Ich denke, man fühlt sich eher als Teil einer Gemeinschaft, wenn man eine Aufgabe übernommen hat, als wenn man »nur« als Zuhörer, Kaffeetrinker oder Kuchenesser kommt (die natürlich auch immer gerne gesehen werden, man möchte ja ein »volles Haus«!). Mit der Zeit wuchsen die Aufgaben, z. B. vom Kuchenbacken zum Kirchenvorstand, und damit erweitert sich natürlich das Wissen um die Kirchengemeinde. Mir gefällt es, dieses Wissen um Zusammenhänge und Vorgeschichten einzusetzen, wenn es um finanzielle oder richtungsweisende Entscheidungen in der Kirchengemeinde geht. Gemeinsame Projekte verbinden nachhaltig, das ist eine eigene Erfahrung.«

Christa Boeckmann ist zweite Vorsitzende des Kirchbauvereins.

